



## Veranstungsdokumentation

### 1. Folgeveranstaltung in der Fachreihe „consistent way“

#### ***Europäische Erfahrungen zum erfolgreichen Übergang von Schule – Ausbildung – Beruf Chance und Möglichkeiten, die Fachkräftesituation in Ostthüringen zu verbessern***

Termin: 04.12.2013, 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr  
Tagungsort: Rathaussaal, Kornmarkt 12 in 07545 Gera

Fast 70 regionale Akteure aus Bildung, Wirtschaft, öffentlichen sowie sozialen Einrichtungen nahmen am diesjährigen Fachtag des Europabüros Ostthüringen des PARITÄTISCHEN Thüringen sowie der Stadt Gera, Fachdienst Kinder- und Jugendhilfe, teil. Sie tauschten mit Experten aus Deutschland, Schweden und den Niederlanden neue Ideen und Erfahrungen aus und diskutierten gemeinsam über gute Beispiele und neue Wege, den Übergang für die Jugendlichen bestmöglich zu gestalten.

Finanziert wurde die Veranstaltung aus Mitteln des ESF, aus Landesmitteln Thüringens sowie anderen europäischen Mitteln.

Die Gesamtmoderation führte Ute Kappes.

## Ablauf und Inhalte

09:00 – 09:15

### **Eröffnung und Begrüßung**

Birgit Klemm, Fachdienstleiterin Kinder- und Jugendhilfe der Stadt Gera, begrüßte die Anwesenden zur Veranstaltung.

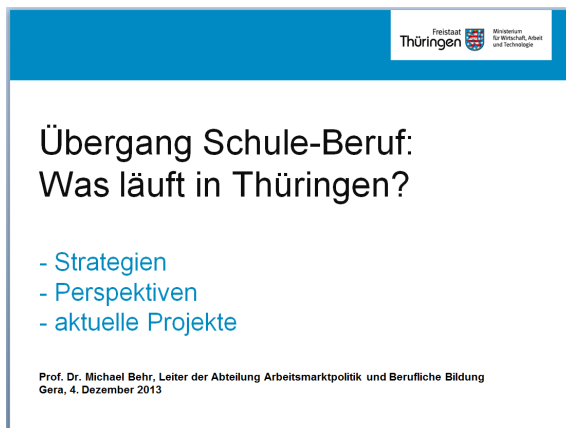
Sie betonte die Wichtigkeit einer, an der spezifischen Biografie des einzelnen Jugendlichen ausgerichteten, konsequenten Übergangsbegleitung.

Zudem berichtete sie über Projekte und Aktivitäten der Stadt Gera, wie der Wiederbelebung des Arbeitskreises „Schule/ Wirtschaft“ unter Federführung des Fachdienstes Wirtschaftsförderung, dem Mitwirken der Stadt im Thüringer Bildungsmodell „nelecom - Neue Lernkulturen in Kommunen“ sowie über den erfolgreichen Abschluss des Europäischen Projekts „Comenius Regio“. Das Thema in diesem Projekt hieß „Bildungssprünge - Gestaltung von Übergängen unter Prämisse eines institutionsübergreifenden Bildungsverständnisses“. An diesem Modell waren insgesamt 25 Partnerorganisationen aus Gera und Südtirol beteiligt und hatte zum Ziel, festgefahrene Strukturen im Bereich Übergänge zu reflektieren, zu verändern und gegebenenfalls neu einzurichten.

09:15 – 09:45

## Übergang Schule-Beruf: Thüringen aktuell Strategien, Perspektiven, aktuelle Projekte

Professor Michael Behr, Leiter der Abteilung 4 - Arbeitsmarktpolitik, Berufliche Bildung des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie referierte über die aktuelle Fachkräftesituation sowie aktuelle Entwicklungen und Ansätze im Bereich Übergang Schule-Beruf in Thüringen.



→ Die Präsentation zum Vortrag ist als Download verfügbar unter <http://www.europabuero.paritaet-th.de/>, Rubrik ‚Downloads‘.

09:45 – 10:15

## Übergang Schule-Beruf – innovative Ansätze in Deutschland Arbeitsbündnisse für Jugend und Beruf

Dorit Seebo Mitarbeiterin der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt Thüringen der Bundesagentur für Arbeit referierte über das Projekt Arbeitsbündnisse für Jugend und Beruf der BA und stellte Beispiele guter Praxis vor.

Das Projekt "Arbeitsbündnis Jugend und Beruf" der Bundesagentur für Arbeit startete im Jahr 2010. Es ging darum, durch verbesserte Kooperation und intensive Zusammenarbeit der Agenturen für Arbeit, Grundsicherungsstellen und Jugendhilfe, die Leistungssituation für Jugendliche (U 25) zu optimieren.

An unterschiedlichen Standorten in Deutschland wurden dabei Ansätze zur ganzheitlichen und vernetzten Betreuung von Jugendlichen erprobt.

Frau Seebo berichtete über diese Ansätze und stellte die Ergebnisse vor.



→ Die Präsentation zum Vortrag ist als Download verfügbar unter <http://www.europabuero.paritaet-th.de/>, Rubrik ‚Downloads‘.

10:15 – 10:35

**Peer to Peer-Ansätze in Europa  
Projekt 2GetThere, Arnheim, Niederlande**

Susanne ten Doesschate-Boekelman referierte zu den Inhalten des Projekts 2GetThere der Stadt Arnheim/ Niederlande.

2GetThere ist ein niederländisches Projekt, welches für junge Menschen entwickelt wurde und durch sie und mit Hilfe von Jugendtrainern realisiert wird. Das Projekt wird im Auftrag der Gemeinde Arnheim durchgeführt und auch von ihr finanziert.

Die Kosten für die Umsetzung des Projekts betragen pro Jahr ca. 300.000 Euro.

Im Projekt geht es darum, junge Menschen zu Jugendtrainern auszubilden, die wiederum andere junge Menschen aus ihrem Umfeld begleiten und unterstützen.

Sie helfen anderen, mit Problemen in der Schule („school dropout prevention“), der Ausbildung und im Beruf klarzukommen bzw. erst einmal eine Ausbildung oder eine Arbeit zu finden. Sie sprechen „die selbe Sprache“ und haben damit natürlich einen ganz individuellen Zugang zu den Jugendlichen.

Dabei sind sie Ansprechpartner und Vertraute, die ihre eigenen Erfahrungen und das selbst Erlebte (vor allem auch Problemlagen: Drogen, Kriminalität usw.) nutzen, um andere Jugendliche innerhalb ihrer eigenen Netzwerke zu unterstützen und zu beraten.

Die Jugendtrainer haben keine festen Arbeitszeiten, sondern unterstützen je nach Bedarf: Begleitung zu Ämtern, Helfen bei der Planung/Organisation/ des Alltags, bei der Bewerbung in Unternehmen, Job-, Ausbildungssuche, bei der Wohnungssuche usw.

Mittlerweile wurden 30 junge Menschen zu Jugendtrainern ausgebildet.

Weitere Informationen: <http://2getthere.info/>

➔ Eine englischsprachige Zusammenfassung mit weiteren Informationen zum Projekt ist als Download verfügbar unter <http://www.europabuero.paritaet-th.de/>, Rubrik „Downloads“.

11:00 – 12:30

**Zukunftswerkstatt I: Regionale Netzwerke Übergang Schule-Beruf (Planung, Ideen, Projekte)**

Die Moderation führte Michael Backhaus, Jugendberufshilfe Thüringen e.V.  
(<http://www.jbth.de>)

Die Werkstatt wurde fachlich begleitet von:

- Dr. Hans-Dieter Metzger: SCHLAU Übergangmanagement Nürnberg
- Dr. Tobias Werner Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Gera / Interessengruppe Fachkräftesicherung
- Anette Morhard: Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft Thüringen

Vorgestellte Praxisbeispiele/Orientierung für die weitere Optimierung des Übergangs Schule – Beruf in Gera:

### Projekt SCHLAU Nürnberg:

Dr. Hans-Dieter Metzger, Leiter des Übergangsmagements SCHLAU, stellte das Nürnberger Modell zum Übergang Schule – Beruf vor.

Die Koordinierungsstelle SCHLAU begleitet Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg von der Schule beziehungsweise Berufsvorbereitung bis zum Ausbildungsplatz oder bis zum weiterführenden Anschluss. Zielgruppe sind SchülerInnen aus Hauptschulen bzw. Mittelschulen, Real- und Wirtschaftsschulen der Stadt Nürnberg sowie Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag.

Die SchülerInnen werden je nach Bedarf individuell so intensiv und lange begleitet, wie notwendig bzw. gewünscht.

Um die intensive Betreuung der Jugendlichen zu ermöglichen, ist die Vernetzung der zuständigen Stellen, Unternehmen und Experten vor Ort ein Kernpunkt von SCHLAU. Daher wird mit den Berufsberatern der BA ein intensiver Kontakt gepflegt, ebenso wie mit den Kammern (IHK, HWK) und relevanten lokalen Arbeitskreisen und Initiativen. Viele lokale und regionale Unternehmen unterstützen die Koordinierungsstelle (Betriebsbesichtigungen, Workshops u. a.) und wenden sich mit Stellen- und Ausbildungsangeboten an SCHLAU.

Finanziert werden die einzelnen Teilbereiche von SCHLAU durch unterschiedliche Fördermittelgeber, wie der Stadt Nürnberg, der Agentur für Arbeit, dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Weitere Informationen: <http://www.schlau.nuernberg.de>

- These: Netzwerke funktionieren dann, wenn die Partner operativ, i.S. eines Kerngeschäfts zusammenarbeiten
- Basis der Gestaltung gelungener Übergänge ist eine zentrale Datenbank, die Schüler in den Abgangsklassen (Hauptschule) aber auch Unternehmen erfasst (die z. B. Praktika anbieten)
- SCHLAU-Beratung basiert auf Vertrauen und ausreichend zeitlichen Ressourcen im Beratungsprozess, Zugang erfolgt i.d.R. freiwillig: dies ist maßgeblich für den Beratungs- und Integrationserfolg
- Ressourcen der Schulen für Übergangsfragen ist begrenzt: zentrales, außerschulisches Beratungsangebot ist dann geeignet, wenn es regional breit getragen wird und langfristig etabliert ist

➔ Die Präsentation zum Vortrag ist als Download verfügbar unter <http://www.europabuero.paritaet-th.de/>, Rubrik ‚Downloads‘.

### Arbeitskreis Schule – Wirtschaft Gera, Interessengruppe „Fachkräftesicherung“:

Dr. Tobias Werner vom Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Gera stellte die Arbeit der Interessengruppe Fachkräftesicherung vor.

- Verantwortung für Geschäftsführung liegt bei Wirtschaftsförderung (Novum in Thüringen) – damit zentrales Moment in der Standortpolitik Geras, Angebot geht über Berufsorientierung hinaus

- enge Verknüpfung mit regionalen Unternehmen rückt Fachkräfteproblematik stark in den Fokus
- große Herausforderung wird zukünftig die Umsetzung getroffener Vereinbarungen in der operativen Arbeit der Akteure im Übergang sein

#### LAG SCHULEWirtschaft Thüringen:

Anette Morhard stellte die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft *SCHULEWIRTSCHAFT* in Thüringen vor

- bündelt und koordiniert die Erfahrungen aus den 18 regionalen Arbeitskreisen
- nimmt landesweit Einfluss auf die Gestaltung des Übergangssystems, z.B. über Weiterentwicklung des Thüringer Berufswahlpasses, Unterstützung der Erarbeitung Landesstrategie Berufsorientierung
- Weitere Informationen: <http://www.schule-wirtschaft-thueringen.de>

#### Szenario für Übergangmanagement in Thüringen:

- gutes Angebot der Berufs- und Studienorientierung in Thüringen an allen allgemeinbildenden Schulen
- Vielzahl an Unterstützungsinstrumenten für den Übergang Schule – Beruf (Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleiter, Ausbildungsbegleiter)
- Auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot (2013 in Gera z.B. 705 Ausbildungsstellen für 432 Bewerber/innen, Altenburg 506/339) aber:

Es gibt ein ernstzunehmendes Matching-Problem: noch immer können eine Zahl von Jugendlichen „ihren“ Ausbildungswunsch nicht direkt im Anschluss an die Schule umsetzen, finden Unternehmen nicht immer geeignete Bewerber – Folge: Zahl der Ausbildungsabbrüche liegt bei fast 30 %

Regionale Netzwerke übernehmen zur Optimierung des Übergangs eine wichtige Rolle, Teilnehmer der Zukunftswerkstatt I definieren für Netzwerke folgende Problemstellungen/ Herausforderungen:

- unbedingte Stärkung des Lernortes „Unternehmen“ im Berufsorientierungs- bzw. Vorbereitungsprozess
- Sicherung von Chancengleichheit und Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung im Übergangsprozess und Eröffnung betrieblicher Ausbildungsmöglichkeiten
- Schließen von Angebotslücken zwischen Leistungsangeboten der Schule, Arbeitsförderung und Jugendhilfe, bessere Abstimmung

#### AGENDA für Gera?

- gegenseitiges Verständnis der im Übergang beteiligten Akteure entwickeln
- vorhandene Instrumente auf Passfähigkeit und etwaige Angebotslücken prüfen
- konkrete Datenlage über Übergangsverläufe ermöglichen

- Schule mit betriebsorientierten Angeboten im Übergangsprozess (dessen Vorbereitung) entlasten (Angebote bereichern)
- Rahmen für Erfahrungstransfer und Innovation über analoge Fachveranstaltungen schaffen

➔ Die Zuarbeit der Inhalte der ‚Zukunftswerkstatt I‘ erfolgte durch Michael Backhaus, Jugendberufshilfe Thüringen e.V.

11:00 – 12:30

## **Zukunftswerkstatt II - Netzwerke zum Thema Übergang Schule-Beruf: Europäische Good-practice-Beispiele**

Die Moderation führten:

- Christina Martens, Transnationale Arbeit, Europabüro Ostthüringen
- Susanne Ragutt-Hinz, Referat Wirtschaft (Städtepartnerschaften), Stadt Gera

Die Werkstatt wurde fachlich begleitet von:

- William Andersson: JobbMalmö, Malmö, Schweden
- Olle Anebratt: Komvux Södervärn, Malmö, Schweden
- Susanne ten Doesschate-Boekelman: Projekt 2GetThere, Arnheim, Niederlande

In der zweiten Zukunftswerkstatt stellten wir den Gästen weitere bewährte Projekte im europäischen Kontext vor. Bereits in der Vortragsreihe gab es einen Einblick in die Arbeit des Projektes „2getthere“ [www.2getthere.info](http://www.2getthere.info) aus Arnheim/ Niederlande. Daraufhin stellte Olle Anebratt, Sprachlehrer an der Schule Komvux Södervärn das Projekt „Second chance“ - zweite Chance vor, in dem Migrantinnen und Migranten über die Vermittlung von Wissen in den Bereichen Sprachen, Naturwissenschaften und sozialen Kompetenzen in die schwedische Gesellschaft integriert werden sollen. Dieses Projekt wird von der Stadt Malmö finanziert und läuft seit Jahren sehr erfolgreich. Im Anschluss präsentierte William Andersson vom Jobbcenter Malmö 3 Projekte, die speziell jungen Menschen in der Stadt helfen sollen, wieder eine Arbeit zu erhalten.

### 1 Phoenix

So spricht zum Beispiel das Programm „Phoenix“ junge Leute an, die weit vom Arbeitsmarkt entfernt sind. Sie werden hier mit einem dreiteiligen Programm wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt.

### 2 Job first

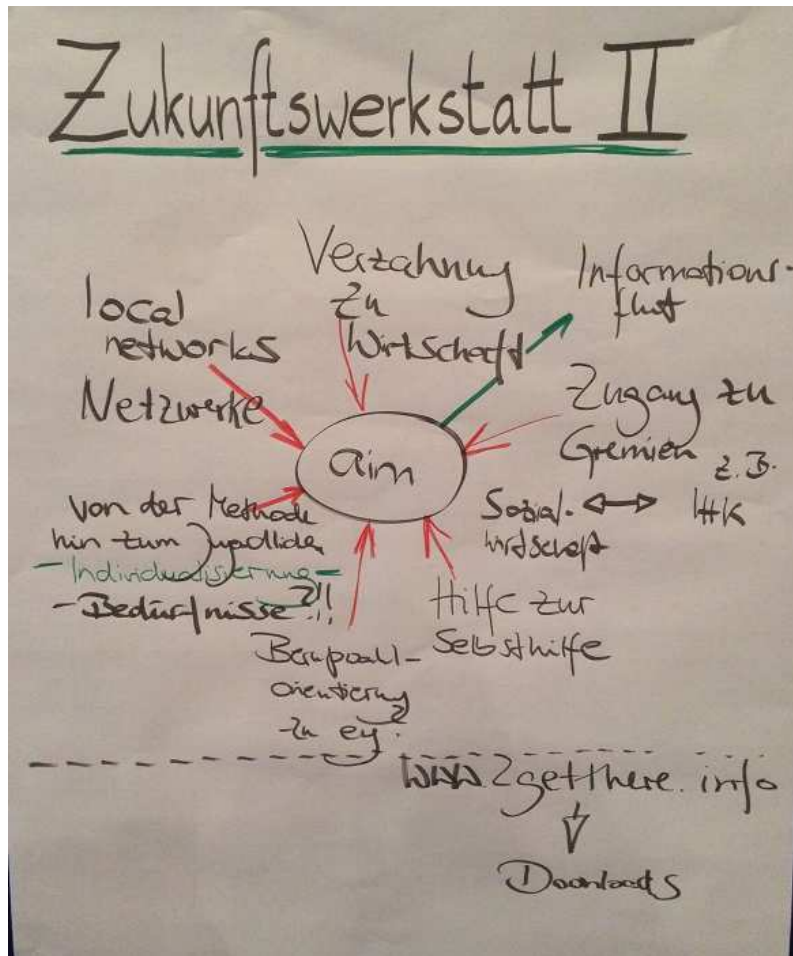
Das Programm widmet sich jungen Menschen in stark benachteiligten Stadtvierteln. Es versucht, mindestens einen Jugendlichen aus einem sozialen Brennpunkt in Arbeit zu vermitteln. Der Effekt auf weitere Jugendliche hat sich deutlich gezeigt, denn auch hier entsteht eine höhere Nachfrage nach Arbeit.

### 3 Young resources

Young resources ist eine Unternehmensausgründung der Stadt Malmö, die junge Fachkräfte anstellt und sie an städtische Einrichtungen weitervermittelt. Die Kosten werden für ein halbes Jahr von der Stadt übernommen. Idealerweise wird auf diese Weise ein „Tandemlernen“



ermöglicht, bei dem junge Arbeitnehmer von älteren Lernen und deren Arbeitsaufgaben übernehmen, wenn sie in Rente gehen.



Im anschließenden Austausch der Gruppe wurde eine stärkere Verzahnung mit der Wirtschaft angesprochen, um Jugendliche in adäquate Arbeitsangebote integrieren zu können. Darüber hinaus wäre ein Zugang zu Gremien, z.B. zwischen der IHK und der Sozialwirtschaft denkenswert, um sich auch über berufsspezifische Inhalte auszutauschen. Neben der stärkeren Nutzung lokaler Netzwerke bestand die Forderung, von der methodischen Herangehensweise stärker hin zu den Bedürfnissen des Jugendlichen zu gehen und individuelle Ansätze zu nutzen, um letztendlich erfolgreich Hilfe zur Selbsthilfe anbieten zu können.

- Die Zuarbeit der Inhalte der ‚Zukunftswerkstatt II‘ erfolgte durch Christina Martens, Europabüro Ostthüringen, parisat

12:40 – 13:00

### Ergebnisse aus den Workshops und Zusammenfassung

Herr Backhaus und Frau Martens stellten die Ergebnisse der beiden Zukunftswerkstätten vor.

Frau Viola Ferrari von Camsin e. V. (<http://camsin.de/>) stellte den Ansatz der ‚Sozialen Landwirtschaft‘ des Vereins Thüringer Ökoherz e. V. vor, bei dem es um die Integration beeinträchtigter Menschen (körperliche, seelische oder geistige Beeinträchtigung, sozial schwache Menschen, Menschen mit Drogenproblematik, straffällige Personen u.a.) in Landwirtschaftsbetriebe geht. Bei der Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben können unter anderem handwerkliche Stärken und Interessen herausgefunden und gezielt gefördert werden, was der Berufsvorbereitung und der Integration in einen Beruf dienlich ist.

Ansprechpartnerin: Marika Krüger, Thüringer Ökoherz e. V.

Link: <http://www.oekoherz.de/index.php?id=44>